



Zahlreiche Hähnchen in einer Geflügelmastanlage. In Neuenkirchen und Ihlienworth ist der Neubau von Mastställen geplant Foto: dpa / Marc Mülle

Dienstag, 03. August 2021

## Mastställe in der Kontroverse

Von Wiebke Kramp

Kreis Cuxhaven. In Neuenkirchen und in Ihlienworth sind Neubauten von Hähnchenmastställen mit jeweils knapp unter 30 000 Tieren geplant. Gegen beide Vorhaben hat sich bereits in der Bevölkerung Widerstand geregt – aus persönlicher Betroffenheit aufgrund der Nachbarschaft, aber auch aus gesellschaftlicher Sicht aus dem Empfinden heraus, dass derartige Anlagen nicht mehr in die Zeit passten. Wie stehen Landvolk und Nabu aus dieser Region zu den Vorhaben?

Sind solche Hähnchenmastställe noch zeitgemäß? Der Vorsitzende Volker Kamps vom Landvolk Land Hadeln-Cuxhaven teilt unserem Medienhaus mit: „Ob jemand investiert und eine Chance darin sieht, muss er schon selbst entscheiden, dies kann nicht Sache unseres Verbandes sein.“ Zwei Entwicklungen sollte man aus seiner Sicht beachten: Die Diskussion um die Art der Tierhaltung, die einen Umbau oder einen Ersatz älterer nicht den neuen Anforderungen entsprechender Gebäude erforderlich mache.

Als zweiten Punkt führt Kamps das Ziel an, die Viehdichte im Westen Niedersachsens zu reduzieren: „Beides in Kombination wird meines Erachtens dazu führen, dass in anderen Teilen unseres Landes verstärkt gebaut werden wird – auch bei uns. Ich halte eine bäuerliche Tierhaltung in überschaubarer Größenordnung für akzeptabel – anders als die anderswo entstehenden Schweinehochhäuser oder Großanlagen für Geflügel und Rinder.“

Martin Behrmann, Vorsitzender des Nabu Land Hadeln, vertritt eine andere Meinung, er sieht etliche Probleme: Auch Mastställe bis 29 999 Hähnchen forderten eine zusätzliche versiegelte Fläche, enorme Energiemengen, enorme Wassermengen, es entstehe nicht transparente Gülleproblematik, Geruchsbelästigungen für Anwohner sowie Wertverluste bei den anliegende Anwesen.

Geändertes Essverhalten

Bei der Tiermenge unter 30 000 handele es sich um ein privilegiertes Vorhaben mit verminderten Einspruchsmöglichkeiten. Und Behrmann rechnet vor, dass 42 Tage Mast weit über 200 000 Hähnchen pro Jahr bedeuteten und bis über 20 Tiere pro Quadratmeter. Bereits heute kämen mehr als 50 Prozent in Deutschland produzierter Hähnchen aus Niedersachsen, EU-weit liege der Selbstversorgungsgrad weit über 100 Prozent.

Das geänderte Essverhalten vieler Menschen fordere jedoch vom deutschen Markt mehr Hähnchenfleisch, weil es vermeintlich gesünder sei, bei gleichbleibender Überproduktion von Rind- und Schweinefleisch.

Der Nabu-Vorsitzende warnt jedoch: „Und es widerspricht deutlich dem Geist des ‘niedersächsischen Weges’, der einfach mehr ökologischen Landbau fordert“, so Behrmann und er schlussfolgert: „Die ökonomischen Fakten stellen für unseren Wirtschaftsraum keine Unterversorgung fest – im Gegenteil. Was wirklich in unserem Wirtschaftsraum fehlt, ist eine klimaschonende und eine angepasste Gemüse- und Obstanbaustrategie.“